

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis pro Blatt ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fremdlicher Bedrängungen des Betriebes der Zeitung, d. Anstalten od. d. Verlagsanstalt) hat der Eigentümer keinen Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.



Nummer 52

Freitag, den 29. April 1932

31. Jahrgang

Amtlicher Teil

Anschlagwesen betr.

Nach § 1 des Ortsgesetzes vom 25. März 1931 dürfen Kellametafeln, Kellamezeichen jeder Art, Schauflächen, Lichteffekte und ähnliche Gegenstände, die von öffentlichen Straßen oder Plätzen aus gesehen werden können, innerhalb des Gemeindebezirks nur mit Genehmigung des Gemeinderates aufgestellt bzw. angebracht werden. Grundstücksbesitzer und Gewerbetreibende können Anzeigen über Verkäufe oder Vermietungen ihrer eigenen Grundstücke oder ihre eigenen gewerblichen Ankündigungen an ihren Grundstücken und gewerblichen Betrieben anbringen. Gegen die Bestimmungen in Absatz 1 ist häufig insofern verstoßen worden, als Kellamezeichen, Schauflächen usw. ohne Genehmigung angebracht worden sind. Im Interesse der Reinhaltung des Ortsbildes und im Hinblick auf den mit der Güntz-Stiftung bestehenden Vertrag über das Kellamewesen wird die Bestimmung in Erinnerung gebracht und ersucht, die Genehmigungen in Absatz 1 zu beantragen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Es wird hierbei nochmals darauf hingewiesen, daß Plakate jeder Art nur an den öffentlichen, an die Güntz-Stiftung verpachteten Anschlagflächen durch den Beauftragten der Stiftung angebracht werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden nach § 5 des Ortsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft, sofern nicht nach Artikel 16 des Gesetzes, die Presse betr. vom 24. März 1870 Bestrafung erfolgt.

Ottendorf-Okrilla, am 28. April 1932.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 28. April 1932.

Die Zahlung der Renten aus der Unfall- und Invalidenversicherung für Monat Mai erfolgt beim hiesigen Postamt Sonnabend, den 30. April vormittags.

Reisebezirk im Turgau Mittelselbe-Dresden D. G.

Als Ort des Jugendtreffens am 24. 4. 32 hatte sich die Turnerjugend den Waldberg bei Ottendorf-Okrilla gewählt. Sie hatte einen guten Griff damit getan. Eine Waldwiese bot einen herrlichen geräumigen Tummelplatz. Schon kurz vor Mittag trafen die ersten wunderbaren Jugendgruppen ein. Andere erreichten das Ziel mit dem Fahrrad. Die auf dem Waldberg befindliche Ski-Sprungbahn des Turnvereins „Jahn“ Ottendorf-Okrilla wurde einer sachverständigen Prüfung unterzogen. Bald hatten sich gegen 120 Burschen und Mädchen eingefunden. Um 1 Uhr begann man mit dem gemeinschaftlichen Singen. Eine Stunde war diesem gewidmet, dann setzte lebhaftes, jungfräuliches Treiben ein, Spiele und lustiges Turnen. Selbst die durch das herrliche Frühlingswetter angeleiteten Zuschauer waren ganz bei der Sache und werden gern ihr Scherzlein zu der Sammlung für die deutschen Jugendherbergen gegeben haben. Ballspiele, Fangspiele, Fuchspfeilen, Reiterkämpfe und anderes turnerisches Kurzweil wurden mit Begeisterung und Freude ausgeführt, wor man doch das erste Mal wieder nach dem wintertlichen Hallenturnen in der Natur und konnte sich tummeln nach Herzenslust. Die Spiele wurden von Volkstänzen abgelöst. Leider erfuhren diese durch ein heraufziehendes Gewitter eine Unterbrechung. Man mußte die Sporthalle Ottendorf-Okrilla aufsuchen. Unter Vorantritt der Gaujugendfahne und mit Gesang froher Wanderlieder erreichte man in geschlossenem Zuge noch einigermaßen trocken das schützende Dach. In der Turnhalle fanden die Volkstänze ihre Fortsetzung. In der Gesamtheit oder von einzelnen Jugendgruppen ausgeführt, sah man die alten schönen Tänze. Besondere Begeisterung bei den auch hier wieder zahlreich anwesenden Zuschauern lösten die Tänze Kreuzknie, Schweinert, Kirmestanz, Bruder Lustig und Wartschauer aus. Die Tänze sind mit ihrer Einfachheit und doch so ansprechenden Musik aus dem Volke hervorgegangen und sind wertvolles altes Volkstum. Man muß der deutschen Turnerjugend danken, daß sie sich mit so viel Liebe der Volkstänze angenommen und so vor dem Vergessenwerden bewahrt hat. Wie frisch und lebensvoll wirken sie im Gegensatz zu den aus dem Ausland eingeführten „modernen“ Tänzen mit ihrer Regelmäßigkeit. Nur zu schnell war die Zeit vergangen. Der Bezirks-Jugendwart mußte zum allgemeinen Bedauern das Ende des ersten diesjährigen Bezirksjugendtreffens verkünden. Noch einmal schlossen sich die Jugendgruppen zu einem gemeinschaftlichen Zuge zusammen, der bis zur Ortsmitte

geführt wurde. Gern wird die Turnerjugend an das Treffen denken und dankt dem Bezirks-Jugendwart Anders, Kloppe und den eigenen Jugendwarten für die in allen Teilen so wohlgelungene Durchführung. Aber auch die Einwohner von Ottendorf-Okrilla, die der deutschen Turnerjugend nahe stehen danken dafür, daß ihnen ein Einblick in das Leben der deutschen Turnerjugend und in dem Geist, der sie befeuert, gegeben wurde.

— Einen äußerst sehenswerten geschichtlichen Film und zwar den Befreiungskampf der Tiroler unter Andreas Hofer bringen in ihrem dieswöchigen Programm die hiesigen Schaubühnen-Vorführer. Der in den Tiroler Bergen an der Stätte der damaligen Geschehnisse gedrehte Film wird seine Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlen. Ein spannender Sensationsfilm in dem der bekannte Polizeihund Greif mitwirkt bildet die weitere Vorführungsfolge.

Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversicherung für Angestellte

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern endigen die tariflichen Vereinbarungen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversicherung für die Angestellten der Sächsischen Staatsverwaltung infolge Kündigung am 30. April 1932. Die Versicherung dieser Angestellten in der Angestelltenversicherung ist soweit eine gesetzliche Versicherungsspflicht besteht, vom 1. Mai 1932 ab nur noch in Höhe der Pflichtversicherung durchzuführen. Besonders zusätzliche Leistungen aus der Staatskasse werden vom 1. Mai 1932 ab nicht mehr bewilligt. Die bis dahin bereits bewilligten zusätzlichen Ruhegelder sind unverändert auch weiter fortzugewähren. Eine Erstattung geleisteter Versicherungsbeiträge kommt nicht in Frage. Die aus der Höherversicherung erworbenen Anwartschaften gegenüber dem Versicherungsträger bleiben unberührt. Falls ein Angestellter ausdrücklich wünscht, die freiwillige Höherversicherung in der Form fortzuführen, darf er den Höherversicherungsmehrbeitrag — gegebenenfalls auch unter Wahl einer niedrigeren als der bisherigen Beitragsskala — allein aufbringen, so soll dem entsprochen werden.

Warnung an das weite Publikum

Die bevorstehenden Pferderennen geben Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das strafbare und gemeingefährliche Treiben der Tipster zu lenken. Es handelt sich hierbei um zweifelhafte, meist von Kennplätzen zu Rennplätzen reisende Personen, die angeblich gute Verbindungen mit Rennstallbesitzern, Trainern und Jockeys haben und angeblich bestimmen, welche Pferde als Sieger aus dem Rennen hervorgehen werden. Für die Renntätigkeit der angeblichen Siegerpferde fordern sie vom weitenden Publikum entweder Barbeiträge oder die Mitnahme einer bestimmten Summe am Totalisator. — Das Tun und Treiben dieser gewerbsmäßigen Tipster ist nach dem Renn- und Lotteriegesez strafbar und erfüllt sehr oft den Tatbestand des Betruges. Dies gilt auch für Tipster, die gewerbsmäßige Voraussagen für auswärtige Pferderennen machen. Das Publikum wird eindringlich vor solchen Personen gewarnt. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen in dieser Richtung sofort der Polizeiwache auf dem Rennplatz, sonst der nächsten Wache oder Kriminaldienststelle mitzuteilen.

Dresden. In der abgehaltenen Hauptversammlung des Sächsischen Gastwirtverbandes berichtete der Verbandsdirektor Wagner-Weipzig über die Verhandlungen mit dem Verband sächsischer Soalinhaber wegen Verschmelzung beider Verbände. Der Vorstand wurde beauftragt, die Verhandlungen weiterzuführen. Weiter wurde mitgeteilt, daß neuerdings Bestrebungen im Gange seien wegen Verlängerung der Polizeistunde an Sonnabenden und Sonntagen. — Dem Gesamtvorstand und dem Schatzmeister wurde von der Versammlung die erbetene Entlastung erteilt. Der Verbandsvorstand wurde im wesentlichen wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender ist künftig Schulz-Weipzig. Der nächste Verbandstag soll in Borna stattfinden. Im Jahre 1933, in dem der Gastwirtverband 50 Jahre besteht, soll die Jubiläumstagung im Bereich der Kreishauptmannschaft Chemnitz abgehalten werden.

Dresden. Schrecklicher Selbstmord. Im Keller eines Hauses in der Schützenhofstraße übergab die 31 Jahre alte Frau des Steuerinspektors Leichte in selbstmörderischer Absicht ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Die Unglückliche trug fürchterliche Brandwunden davon, die kurz darauf ihren Tod unter großen Qualen herbeiführten. Andauernde Krankheit soll der Grund zur Verzweiflungstat gewesen sein.

Metallschiedspruch abgelehnt

Dresden. Der für die sächsische Metallindustrie gefällte Schiedspruch II von der Großen Tarifkommission des Metallarbeiterverbandes abgelehnt worden. Von Arbeitgeberseite liegt eine Stellungnahme noch nicht vor, doch ist hier mit einer Annahme des Schiedspruchs zu rechnen.

Dresden. Zur Entlastung des Autoverkehrs über den Weißen Hirsch ist von der Regierung seit längerer Zeit der Bau einer Autostraße durch die Dresdener Heide beabsichtigt. In Kreisen der Natur- und Wandersfreunde begegnet dieser Plan starkem Widerstand. Die Abteilung Naturschutz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz hatte ihre Mitglieder sowie Vertreter der Presse zu einer Besichtigung an Ort und Stelle eingeladen. Von Vertretern des Sächsischen Heimatschutzes wurde besonders betont, daß der Wert der Dresdener Heide für die Volksgesundheit den wirtschaftlichen Wert der geplanten Autostraße weit übersteige. Die Dresdener Heide werde an einem Feiertag durchschnittlich von 60 000 Menschen besucht. Vom Heimatschutz wird als Erlös für die geplante Umgehungsstraße der Ausbau der Grundstücke in Dresden-Lochwitz gefordert. Der Heimatschutz wird sich nochmals mit entsprechenden Eingaben an die zuständigen Stellen wenden.

Löbau. Zwei Todesopfer. Wie seinerzeit berichtet, hatte sich in der Reinigungsanstalt der Firma Brewster eine Explosion ereignet, bei der der Inhaber und dessen 31 Jahre alte Tochter schwere Verletzungen erlitten. Brewster war bereits am nächsten Tage seinen Verletzungen erlegen. Jetzt ist auch die Tochter im Baugener Stadtkrankenhaus verstorben.

Steuerfahndung und Vermögensbeschlagnahme

Leipzig. Das Finanzamt Leipzig-Nord hat hinter dem Kaufmann Adolf Mertens, geboren am 14. November 1864 in Petersburg (Rußland), zuletzt in Leipzig-R 22, Wilhelmstraße 45, wohnhaft, einen Steuerfahndungsbefehl erlassen und die Vermögensbeschlagnahme angeordnet. Mertens schuldet dem Reich eine Reichssteuer von 55 000 RM.

Leipzig. Tödlicher Unglücksfall. In der Flengerie von Meier & Weichelt in der Gießerstraße in Leipzig-Großschöcher wurde der 56 Jahre alte Arbeiter Paul Hundke von einem 60 Zentner schweren Kran herab gequetscht, daß der Verunglückte mehrere Rippenbrüche davontrug und besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach wenigen Stunden starb.

Freiberg. 150 Hühner verbrannt. Anscheinend durch einen Schaden an der Brutmaschine ging in Halsbad eine Geflügelarm in Flammen auf und wurde vollständig vernichtet. 150 Hühner kamen dabei um.

Chemnitz. Versuchtes Sitlichkeitsverbrechen. Ein 12jähriges Schulmädchen, das auf einem Wiesengrundstück in der Nähe des Flughafens Blumen pflücken wollte, wurde von einem etwa dreißig Jahre alten Mann überfallen und in ein nahegelegenes Gebüsch geschleppt. Dort versuchte der Mann, das Mädchen zu vergewaltigen. Durch die heftige Gegenwehr des Mädchens sah sich der Täter genötigt zu flüchten; er entkam unverletzt.

Schwarzenberg. Segelflieger abgestürzt. Ueber dem Flugplatz der Segelflugschule in Ralschau stürzte ein Flugschüler aus Ralsbach l. B. aus etwa dreißig Meter Höhe ab. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus Ruz gebracht werden; die Maschine wurde vollständig zertrümmert.

Annaberg. Um die Wasserversorgung. Nachdem in Annaberg seit Jahren in niederschlagsarmen Zeiten Mangel an Trinkwasser besteht und die bisher hiergegen unternommenen Maßnahmen keine durchgreifende Besserung gebracht haben, hat der Rat jetzt verschiedene Gutachten eingeholt, um Vorschläge für eine Abhilfe zu erlangen. In Frage kommen entweder die Erbauung einer Stauanlage im Rouduppeltal mit 200 000 Kubikmeter Inhalt oder die Ausnutzung des Wassers aus dem Bergstollen „Reiche Empfangnis“. Das Stadtverordnetenkollegium nahm eine Ratsvorlage einstimmig an, wonach für die entsprechenden Vorarbeiten ein Berechnungsgeld von 10 000 RM ausgesetzt werden soll.

Gründung einer „Nationalsozialistischen Jugendbewegung“ in Sachsen

Plauen. Der Jugendreferent bei der sächsischen Gauleitung der NSDAP, Herbert Peter, erläßt einen Aufruf an die Mitglieder der ehemaligen Hitlerjugend zur Gründung einer „Nationalsozialistischen Jugendbewegung“. In dem Aufruf heißt es, daß die Organisation der Hitlerjugend zwar verboten worden sei, doch habe es Reichsinnenminister Groener freigestellt, später eine andere, unpolitische Organisation zu gründen.

Selbstmord eines bekannten Plauerer Fabrikanten

Plauen. Der hiesige 59 Jahre alte Stidereiabrikant Wolther M a m m e n wurde in seinem Bett erschossen aufgefunden. Was den in allen Kreisen Plauens und darüber hinaus bekannten früheren Major und Großindustriellen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt, als Grund werden aber geschäftliche Sorgen angenommen. Mammen war stellvertretender Vorsitzender und Aufsichtsratsmitglied der Löffelfabrik, stellvertretender Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer und der Spinnweberei und Mitglied des Eisenbahnrats.

Deutsche Gleichberechtigung im Vordergrund.

Der gestrigen gemeinsamen Zusammenkunft zwischen Macdonald, Brüning und Stimson wird in allen internationalen Kreisen weittragende Bedeutung beigemessen. Nach übereinstimmender Beurteilung ist heute

die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage in den Vordergrund gerückt.

Nach amerikanischer Auffassung ist der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage logisch, begründet und klar. Man nimmt in ausländischen Kreisen an, daß in den jetzt einsetzenden großen Besprechungen über die Frage der Gleichberechtigung der deutsche Standpunkt in der Richtung vertreten werden wird, daß die Frage der Gleichberechtigung eine grundsätzliche Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit sei, den internationalen Verpflichtungen des Völkerbündnisses und des Versailler Vertrages entspreche, und daß die deutsche Forderung der Gleichberechtigung sich gleichzeitig auf die Land-, See- und Luftkräften ausdehne. Hierdurch wird zwangsläufig — entgegen den bisherigen Besprechungen — auch die Frage der Flottenrüstungen in die Verhandlungen mit einbezogen.

In einer amtlichen deutschen Mitteilung über diese Zusammenkunft heißt es u. a.: Gemäß der Verlautbarung, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen von britischer Seite erfolgte, ist diese Unterredung die Fortsetzung der bisherigen Besprechungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und den übrigen Beteiligten, insbesondere dem Reichsminister Brüning, gepflogen wurden. Der geistige Meinungsaustausch galt einigen wichtigen Punkten der Abrüstungsfrage. Die Besprechung wird nach der am Freitag erfolgenden Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten Lardieu nach Genf fortgesetzt. Demgemäß hat der deutsche Reichsminister Dr. Brüning seine eigentliche Reise für Mittwoch beabsichtigte Rückreise nach dieser Besprechung in Aussicht genommen.

Frankreich isoliert.

Paris, 27. April. „Berliner“ berichtet im „Echo de Paris“ zu den Besprechungen zwischen Brüning, Stimson und Macdonald über die Abrüstungsfrage, daß man bisher keine wesentliche Klärung herbeigeführt zu haben scheint. Die Sicherheitsfrage sei bei den Verhandlungen vollkommen beiseite gelassen worden.

Stimson, Macdonald, Brüning und Grandi ständen in Gegensatz zu Lardieu auf dem Standpunkt, daß die

Sicherheit durch Rüstungsbeschränkungen und nicht umgekehrt erzielt werden müsse.

Der Frage der Gleichberechtigung wolle man dadurch beikommen, daß man diejenigen Angriffswaffen abschaffe, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten worden seien. Man wolle also gewissermaßen die Militärklausel auf alle Staaten ausdehnen. Was die Quantität anbelange, so wolle man augenblicklich den Vorschlägen Amerikas folgen, wobei Brüning eine Vergrößerung des deutschen Heeres gefordert

habe. Die französische Abordnung werde zweifellos auf dem Standpunkt verharren, daß als Angriffswaffen nur solche bezeichnet werden könnten, die geeignet seien, die Zivilbevölkerung sehr weit vom Schlachtfeld zu treffen.

Brüning bleibt bis Freitag abend in Genf.

Genf, 27. April. Der Reichsminister hat, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, seine Abreise nach Berlin auf Freitagabend festgelegt. Er empfängt im Laufe des heutigen Tages den schwedischen Außenminister Baron Ramell und den norwegischen Außenminister Braantland.

Deutschland hat ein Vorbild für Abrüstung gegeben.

Genf, 27. April. Ministerialdirektor Brandenburg gab im Luftfahrtministerium der Abrüstungskonferenz heute eine Erklärung über den deutschen Standpunkt zu der Begriffsbestimmung der Angriffswaffen auf dem Gebiete der Luftfahrt ab. Er legte unter anderem, der Versailler Vertrag und die gleichzeitigen Verträge von 1919 hätten in eindeutiger Weise die Waffen bezeichnet, deren Abschaffung wegen ihres Angriffscharakters als eine unerlässliche Abrüstungsmäßnahme anzusehen war. Wenn dies im Jahre 1919 nach Ansicht der militärischen Sachverständigen so gewesen sei, so müsse diese Lage heute erst recht anerkannt werden. Die Luftwaffe habe nach dem Urteil aller militärischen Kreise und in der Weltmeinung außerordentlich gewonnen.

Deutschland und andere Mächte hätten die militärische Luftfahrt durch Zerstörung abgeschafft und auf diese Weise ein Beispiel für diejenigen Maßnahmen gegeben, die jetzt allgemein als wirksame Abrüstung durchgeführt werden müßten.

Der Antrag der deutschen Abordnung gehe daher dahin, daß der Luftfahrtauschuß die gesamte militärische Luftfahrt als eine Waffe bezeichnen möchte, die unter die vom Hauptauschuß festgelegte Begriffsbestimmung der Angriffswaffe falle.

Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn.

Jahrespreiserhöhungen und Sommerurlaubsfahrten beschlossen.

Berlin, 27. April. Die Reichsbahn teilt mit: Vom 25. bis 27. April tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Er genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 und beschloß die Ausschüttung einer siebenprozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien, Serie I bis V. In der Verkehrsentwicklung des ersten Vierteljahres 1932 drückt sich die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in vollem Maße aus. Der Güterverkehr erbrachte gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 31 v. H. weniger Einnahmen, gegen 1929 sogar 52 v. H. weniger. Beim Personenverkehr machte der Einnahme-Ausfall gegen das Vorjahr etwa 17 v. H., gegenüber 1929 nahezu 26 v. H. aus.

Um den Reiseverkehr zu beleben, gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu den vorgeschlagenen Jahrespreiserhöhungen. Danach werden vom 1. Juni ab die Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabgesetzt und die Spannungsverhältnisse bei den Monats-

Schülermonats- und Teilmonatskarten geändert, so daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 21 v. H. eintritt.

Außerdem werden Sommerurlaubsfahrten für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 eingeführt mit 20 v. H. Jahrespreiserhöhung und einer Geltungsdauer von zwei Monaten, wobei die Preise sich mindestens auf 200 Kilometer erstrecken muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Geltungstage angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubsfahrten sich auf Reiseziele in Deutschland erstrecken.

Die Reichsbahn hofft durch diese Maßnahmen den Besuch der deutschen Erholungsstätten zu fördern.

Zusammentritt des Reichstages am 9. Mai.

Berlin, 27. April. Der Vorkonvent des Reichstages beschloß am Dienstagvormittag, den Reichstag auf den 9. Mai einzuberufen.

Tagesordnung der Reichstagsitzung.

Berlin, 26. April. In der nächsten Sitzung des Reichstages, die nach dem gemeldeten Beschluß des Vorkonventes am Montag, dem 9. Mai, stattfindet, steht die Beratung des

von der Regierung vorgelegten Schuldentilgungsgesetzes, durch das die Kreuzer-Anleihe verlängert werden soll, auf der Tagesordnung. In Verbindung damit wird eine politische Aussprache stattfinden, die auch als erste Lesung des Reichshaushaltplanes für 1932 anzusehen ist. Als Grundlage dafür wird der bis dahin fertiggestellte und dem Reichstag zugelaufene Haushaltsentwurf dienen, obwohl der Reichsrat diesen Entwurf bis dahin noch nicht verabschiedet haben dürfte. Ferner sollen in der Aussprache die Anträge der Parteien mitberaten werden. Die Nationalsozialisten bereiten unter Hinweis auf den Ausfall der Wählerwahlen einen Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstages vor. Die Kommunisten werden eine Interpellation einbringen, die sich mit dem Fall Kreuzer beschäftigt. In der Reichstagsitzung, die zunächst nur vier Tage dauern wird, wird auch ein Gesetz über die Abfindung auscheidender weiblicher Beamter beraten werden. Nach der Pfingstpause wird der Reichstag voraussichtlich erst in der letzten Mai- oder ersten Juni-Woche wieder zusammenzutreten. Die Reichstagsitzung am 9. Mai beginnt um 15 Uhr.

Vor einer neuen Diskontsenkung der Reichsbank.

Berlin, 27. April. Nach Informationen des DDD ist der Zentralauschuß der Reichsbank auf heute nachmittag 4 1/2 Uhr einberufen worden. Angesichts der fortlaufenden Entlastung des Reichsbankstatus ist mit einer Senkung der Diskontsätze von 5 1/2 auf 5 v. H. zu rechnen.

Einführung der 40-Stunden-Woche durch Notverordnung.

Berlin, 26. April. Nach Informationen des DDD wird zurzeit im Reichsarbeitsministerium der Entwurf einer Notverordnung ausgearbeitet, durch die die 40-Stunden-Woche für bestimmte Gewerbe-zweige eingeführt wird. Der Entwurf soll bereits am 28. d. M. einer Besprechung in den Völkerverwaltungskreisen unterzogen werden. Die Verordnung zerfällt in zwei Gruppen, von denen die erste die Gewerbe-zweige umfaßt, bei denen in Zukunft die Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich, soweit sie tariflich zulässig ist, nach einer besonderen Genehmigung der zuständigen Behörden abhängig gemacht werden soll. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn die Arbeitgeber andere Maßnahmen, insbesondere die Kündigungen von Arbeitnehmern nicht zugemutet werden können. Die zweite Gruppe umfaßt die Gewerbe-zweige, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird. Unter die erste Gruppe fallen Bergbau, Salinenwesen, mit Bergbau verbundene Werke, Industrie der Steine und Erden, Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren, Maschinen, Apparate und Fahrzeugindustrie, elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, chemische Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Veredelungs-gewerbe, Leder- und Holzindustrie, Kaufschul- und Appreturindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Bekleidungs-gewerbe, Baugewerbe und Baueingewerbe, aus dem Handelsgewerbe: Großhandel, Ein- und Ausfuhrhandel, Banken, Privatversicherungen. Unter die zweite Gruppe fallen Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Veredelungs-gewerbe, Wälderarbeiten und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerk.

Vertagung der Verhandlungen über Kurzarbeit in der westlichen Gruppe.

Essen, 26. April. Die Verhandlungen über das Kurzarbeitsabkommen in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie, die am Dienstag zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Angestelltenverbände unter dem Vorsitz des Schlichters in Essen stattfanden,

Schwarzhemd.

Kriminalroman von Bruce Graeme.
Ins Deutsche übertragen von Rudi Ravendra.

Als er langsam vorwärtsging, überkam ihn plötzlich ein seltsames Gefühl der Unsicherheit. Er blieb stehen. Geriet er hier in eine Falle?

Zwei bis drei Minuten zögerte er, aber er hörte nur ein schwaches, raschelndes Geräusch, das er sich nicht erklären konnte. Wahrscheinlich war es der Nachwind, der sich in den großen, altmodischen Kaminen hing.

Berrell war bestürzt, als der Schweiß auf seine Stirn trat. Es mußte die furchtbare Hitze in diesem Raum sein, die ihn quälte.

Er wußte, daß der Safe in dem Arbeitszimmer im unteren Stockwerk stand. Je weiter er nach unten kam, desto wärmer wurde es. Er dachte, daß eine Zentralheizung im Sommer doch eine recht überflüssige Einrichtung sei. Der Heißschrank war nicht von modernster Konstruktion und nach wenigen Minuten hatte Schwarzhemd die Diamanten an Ort und Stelle gebracht.

Er erhob sich von den Knien, ging wieder in die Diele zurück und laufte. Irgend etwas war hier nicht in Ordnung. Das Rascheln und Säusen hatte sich verstärkt, und ein unangenehmer Geruch stieg ihm in die Nase.

Plötzlich wurde ihm klar, woher diese unheimliche Hitze kam. Das Haus unter ihm brannte. Mit seiner Taschenlampe leuchtete er umher und sah, daß das Treppenhaus schon mit Rauch gefüllt war. Das Aamen fiel ihm schwer, und er hatte große Mühe, nicht zu husten.

Das Feuer breihte sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Unten trachte und knackte es, und im nächsten Augenblick barst eine Tür. Große Flammen schlugen heraus. Schwarzhemds Gestalt warf unheimliche, phantastische Schatten auf die Wand.

Das Treppengeländer begann zu brennen. Qualm und Dampf verpesteten die Luft.

Schwarzhemd stand erstarrt über diese Tragödie, deren unfreiwilliger Zeuge er geworden war. Er hätte leicht genug entkommen können, aber was sollte aus den

Menschen werden, die in diesen Räumen und im Obergeschoß schliefen? Er mußte sie warnen! Er, der Einbrecher Schwarzhemd! Welche Konsequenzen würde das für ihn haben? Wahrscheinlich mußte er sie nach unten begleiten und ihnen helfen, durch die Flammen zu kommen. Und wenn er erst einmal unten war, würde man ihn zum Dank für seine Opferwilligkeit verhaften als den Mann, der die Raper-Diamanten gestohlen hatte.

Während er noch zögerte, griffen die Flammen rasend schnell um sich. Wenn er noch einige Minuten wartete, war es zu spät. Einen Augenblick später hämmerte er mit den Fäusten an die nächste Tür.

„Zum Donnerwetter, was ist denn los?“ rief eine rauhe Stimme, und gleich darauf erschien jemand in der Türöffnung und rühr erschrocken zurück.

„Schnell, Mann Gottes, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist! Unten brennt alles wie höllisches Feuer! Wenn Sie nicht rasch machen, ist es zu spät.“

Raper schien plötzlich aus seiner Erstarrung zu erwachen.

„Uns Himmels willen!“ stöhnte er, eilte in das Zimmer zurück und riß seine Frau aus den Klissen.

„Die Kinder schlafen im nächsten Zimmer!“ rief er noch über die Schulter zurück.

Schwarzhemd eilte hinein und weckte die beiden Jungen durch laute Zurufe.

Wenige Sekunden später schauten verängstigte Menschen mit bleichen, furchtsamen Gesichtern in das Flammenmeer, das ihnen entgegenlachte. Sie wagten nicht, vorwärtszugehen, bis Schwarzhemd aus dem dritten Stockwerk zurückkam, wo er die Mädchen geweckt hatte.

Raper sah ihn verstört an.

„Wir sind abgeschnitten!“ jammerte er.

Schwarzhemd schaute durch den wirbelnden Qualm. Er war davon überzeugt, daß ein kurzer, mutiger Entschluß sie noch durch die Gefahrenzone bringen würde. Er nahm das Kind, das ihm am nächsten stand, auf den Arm und rief: „Folgen! Nachkommen!“ Dann eilte er mit großen Schritten die Treppe hinunter. Halb erstickt und hustend kam er vorwärts, indem er sich möglichst dicht an der Wand hielt, so daß ihn die Flammen des brennenden Geländers nicht erreichten. Er hörte einen Schrei hinter sich. Mrs. Raper schwankte und fürchtete sich, die Treppe

hinunterzugehen. Aber ihr Mann packte sie fest und zog sie mit sich. Die entsetzten Dienstmädchen folgten wie ängstliche Schafe.

Jetzt kam der kritische Augenblick. Sie mußten die Tür des brennenden Zimmers passieren. Aber es gelang ihnen nur das Nachthemd eines Mädchens hatte Feuer gefangen. Kurz entschlossen riß er es ihr vom Leib und legte seinen schwarzen Mantel um ihre Schultern. Dann zeigte er schweigend die Treppe hinunter, wo sie sicher waren.

Schwarzhemd selbst blieb oben stehen und sah ihnen erleichtert nach. Er durfte ihnen nicht folgen, er mußte sich wieder auf dem Wege zurückziehen, auf dem er gekommen war. Noch einmal galt es, sich durch diese feurige Hölle zu wagen.

Eigentlich war es besser, ins Gefängnis zu kommen als in diesen Flammen den Tod zu finden. Aber nur einen Augenblick gab er diesem Gedanken Raum, dann eilte er mit Ausbietung aller Energie noch einmal die Treppe hinauf. Die Flammen erreichten ihn jetzt und schlugen ihm ins Gesicht. Er hätte vor Schmerz aufschreien können. Eine Stufe trachte unter ihm, aber er sprang höher, und in kurzer Zeit war er wieder im dritten Stock angelangt. Er kletterte durch das Fenster zu dem Dach des Gregorischen Hauses hinüber. In vollen Zügen atmete er die erquickende Nachtluft.

Vorsichtig ging er dann zur Vorderseite des Daches und schaute sich um. Unten auf der Straße hatte sich schon eine Menschenmenge angeammelt, und die Alarmglocken der Feuerwehr schallten durch die Stille.

Die Leute, die er gerettet hatte, standen in ihren Nachtgewändern vor der Haustür, und Polizisten bemühten sich, Ordnung in die Menschenmenge zu bringen. Die Nachbarn stürzten herbei, und das Haus auf der anderen Seite wurde geräumt.

Die erste schwere Motorspritze raste in höchster Geschwindigkeit herbei. Schon bevor das leuchtende Ungeheuer zum Stillstand kam, sprangen die Feuerwehrleute ab und drehten den nächsten Wasserhydranten auf der Straße auf. Die Schutleute trieben die Menschen zurück, und gleich darauf prasselten Wasserstrahlen gegen die Fenster. Blasen sprangen splitternd.

(Fortsetzung folgt)

den, wurden nach zweistündiger Dauer auf Dienstag, den 3. Mai, vertagt.

Forderungen des Gewerkschaftsrings.

Berlin, 26. April. Dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichsrates hat der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände telegraphisch folgende Forderungen unterbreitet: Wir fordern, daß bei der Beratung des Regierungsentwurfes zur Arbeitszeitverkürzung unter allen Umständen jede weitere Gehalts- und Lohnkürzungen vermieden werden. Arbeitszeitverkürzung ohne Entlassungsperre, Einstellungsstopp und strengstes Leberstundenverbot vermögen die Arbeitslosigkeit nicht entscheidend herabzubringen. Eine solche Durchführung nimmt der Arbeitszeitverkürzung ihren eigentlichen Sinn.

Die Hamburger Nationalsozialisten regierungsbereit.

Hamburg, 26. April. Die nationalsozialistische Bürgerfraktion nahm am Dienstag zu dem Ausgang der Wahlen in Hamburg Stellung und erklärte unter anderem: Eine Klärung der Regierungsverhältnisse hat die Wahl nicht gebracht. Der alte Senat befindet sich nach wie vor in der Minderheit. Hamburgs Bevölkerung aber hat der NSDAP. den unumkehrlichen Auftrag zur Bildung eines neuen Senats erteilt. Diejenige Partei, die sich die NSDAP. nimmert die stärkste Partei, nicht entziehen. Die Partei ist zur Führung der Regierungsbereitschaft bereit und reicht ihre Hand allen Gruppen, die gewillt sind, gemeinsam mit ihr am Wiederaufbau unserer Vaterstadt und damit Deutschlands zu arbeiten.

Groener bei Hindenburg.

Berlin, 26. April. Ueber den etwa zweistündigen Besuch des Reichsinnenministers Groener beim Reichspräsidenten wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichsminister Groener zum Vortrag.

Von gutunterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß Reichsminister Groener sich gegenüber den ausgesprochenen Wünschen des Reichspräsidenten, daß alle Sonderorganisationen der Parteien mit militärischem Charakter gleichmäßig behandelt werden müssen, nachgiebig gezeigt hat. Eine entsprechende Entschließung des Reichspräsidenten wird allerdings erst erfolgen, wenn der Reichspräsident selbst wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Es steht dann zu erwarten, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über das St. Verbot eine Ergänzung findet, in der der Reichsregierung eine gleichmäßige Behandlung derartiger Organisationen zur Pflicht gemacht und in der sie wahrheitsgemäß weiterhin aufgefordert wird, eine sorgfältige Überwachung noch bestehender Verbände durchzuführen. Mit einem Verbot des Reichspräsidenten als solchem dürfte nicht zu rechnen sein.

Hindenburgs zweite Amtsperiode.

Berlin, 26. April. Nach einer Meldung der „Germania“ verlautet, daß die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten v. Hindenburg in feierlicher Weise eingeleitet werden soll. Die Reichsregierung wird Flaggenschmuck anordnen und die Länderregierungen werden das gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident v. Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen, außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichspräsidenten stattfinden.

Die Frage der Eidesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident v. Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Auffassung ist, daß aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

Aus aller Welt.

Demokratisationsverbot für das Land Braunschweig. Das Braunschweig wird gemeldet: Im Hinblick auf die Gefährdung der Versammlungen und Aufzüge unter freiem

Himmel und die dabei jutage getretenen zahlreichen Verletzungen gegen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung hat das braunschweigische Staatsministerium bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten. Von diesem Verbot sind die in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen angeführten Versammlungen, ferner die Aufzüge von Schulen oder einzelnen Schulklassen, wenn sie Schulzwecken dienen, Aufzüge von Kriegervereinen und von Vereinen Angehöriger ehemaliger deutscher Regimenter, wenn die Aufzüge Vereinstreffen dienen, ausgenommen.

Drei Haftbefehle wegen der Ermordung des Nationalsozialisten Gurth. Aus Anlaß der Tötung des Nationalsozialisten Udo Gurth, der am 24. April gegen 4.30 Uhr in der Köpenickerstraße in Berlin durch einen Schläfenhieb niedergestrichen wurde und gleich darauf im Urban-Krankenhaus gestorben ist, sind gestern dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium die Arbeiter Franz Reiss, Karl Hoffmann und Kurt Schulz vorgeführt worden. Wegen der Verbrechen ist Haftbefehl erlassen worden, und zwar gegen Reiss wegen Mordes und Vergehens gegen das Schutzgesetz und gegen Hoffmann und Schulz wegen Verhelfens zum Mord.

Schweres Explosionsunglück auf der Dortmunder Aktienbrauerei. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Montagabend gegen 22.00 Uhr platzte im Kesselhaus der Dortmunder Aktienbrauerei ein Dampfleitungsrohr. Der Wasserdampf aus diesem Rohr wurde in die Feuerung eines in Betrieb befindlichen Dampfessigs gedrückt, vermischte sich dort mit Kohlenstaub, wodurch es zu einer Explosion in der Feuerungsaule kam. Die glühende Kohlenmasse und der Wasserdampf wurden bei der Explosion aus den Feuerungstüren herausgeschleudert und trafen drei Heizer, die lebensgefährliche Verbrennungen erlitten. Die schwerverletzten Heizer wurden sofort in das Luisen-Hospital gebracht. Der Heizer Reiss ist bereits Dienstag früh seinen schweren Brandverletzungen erlegen. Auch bei den beiden anderen Heizern besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Explosion in einer Maschinenfabrik. — Ein Toter, drei Verletzte. In der Maschinenfabrik Türlinmühle in Trier stieg am Dienstagmorgen der Entwickler einer Schweiß- und Schneideanlage in die Luft. Der Behälter wurde vollständig auseinandergerissen und schwere Eisenstücke durch die Werkhalle geschleudert. Im Augenblick der Explosion befanden sich etwa zehn Arbeiter in der Nähe. Ein aus Landstuhl (Pfalz) stammender technischer Praktikant wurde von einem Eisenstück am Kopf getroffen und war sofort tot. Drei Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer. Sämtliche Fensterläden des Fabrikgebäudes gingen in Trümmer. Das Dach wurde teilweise zerstört.

Einbruch des Necker Römerturms. Der Römerturm hinter dem Necker Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengestürzt. Bei dem Einbruch fiel ein großer Teil des Gerölls gegen die Rückwand des Obertorlofers der Augustinerinnen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das kleine Kloster, das namentlich bedeutende Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

Dr. Ley und Fuchs aus der Haft entlassen. Die Justizpressestelle Köln teilt mit: Das Schnellverfahren gegen Dr. Ley und Fuchs findet Mittwoch nicht statt, da der Reichstagsabgeordnete Wels, auf den als Zeuge nicht verzichtet werden kann und der sich wieder in Berlin befindet, nicht reisefähig ist. Die Strafkammer des Landgerichts hat auf Haftbescheide die Haftbefehle gegen Dr. Ley und Fuchs mangels Fluchtverdachts und Verdauungsgefahr aufgehoben.

Der letzte deutsche Kriegsgefangene endlich in der Heimat. Wie die Reichsvereinnung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ist der von den Franzosen nach Cayenne verschleppte deutsche Kriegsteilnehmer Alfons Paul Schwarz am 24. April nach 13jähriger Gefangenschaft endlich in Deutschland eingetroffen, nachdem die jahrelangen Bemühungen der deutschen amtlichen Stellen um seine Freilassung von Erfolg gekrönt waren. Schwarz wurde bekanntlich im Jahre 1921 durch das Kriegsgericht in Ghalons zu lebenslänglicher Verbannung nach der Inselinsel verurteilt, weil er als in Frankreich gedorener Eisenerz-Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte.

Aber erst beim vierten Schlag brachte eine Füllung. Schnell fuhr er mit dem Arm durch die Öffnung und schloß auf.

Er sah sich um. Kostbare Zeit war vergangen. Nicht nur das Mädchen, sondern auch er waren nun vollkommen abgeschnitten. Das Stockwerk unter ihm brannte flackernd und machte jeden weiteren Rückzug unmöglich.

Katlos eilte er zum Fenster und sah auf die Menschenmenge hinunter. Alle Gesichter waren nach oben gerichtet. Unten riefen weitere Schreie herbei. Alarmglocken klangen. Trillerpfeifen schrillen. Kommandos ertönten. Die Feuerwehrleute hatten versucht, ins Haus zu dringen, aber die Macht des Feuers war zu groß. Man rief nach den Rettungseisteinern, aber der Wagen, der zum ersten Zug gehörte, hatte unterwegs ein Rad verloren und war umgekippt.

Als Schwarzhemd verzweifelt um sich schaute, entdeckte er plötzlich dicht neben dem Fenster zur Rechten ein starkes Regenrohr, das vom Dach bis zur Straße hinunterlief. Kurz entschlossen packte er das Mädchen, legte sie über die Schulter und stieg auf das Fensterbrett. Unten ging ein Schrei der Begeisterung durch die Menge, als man ihn sah. Dann wurde alles totenstill, und die Menschen, die unten standen, hielten den Atem an.

Mit übermenschlicher Anstrengung klammerte er sich an das Rohr und arbeitete sich mühsam abwärts. Seine Fingergelenke bluteten, seine Knie schmerzten, und seine Haut hatte sich an vielen Stellen abgehülft.

Als er bei den Fenstern des dritten Stocks angekommen war, konnte er kaum noch atmen. Er hustete und versuchte umsonst, Luft zu bekommen. Seine Sinne drohten zu schwinden, aber in dem Augenblick kam ein frischer Windhauch und trieb den Qualm fort. Er faßte neuen Mut und rutschte tiefer und tiefer an dem Rohr entlang. Die Post auf seiner Schulter wurde unerträglich, und die Kraft seiner Arme ließ nach. Als er am zweiten Geschoss angekommen war, schluchzte und weinte er vor Schmerzen, aber er gab nicht nach. Ausschalten, ausschalten, sagte er sich immer wieder vor. Und er hielt aus.

Einmal schaute er hinunter, um festzustellen, wie weit er noch vom Boden entfernt war, und die Leute konnten

Am 9. März dieses Jahres wurde er durch den Präsidenten der französischen Republik begnadigt.

Generaldirektor auf der Strafe erschossen. Der Generaldirektor der französischen Jura- und Waalwerke, Köhler, wurde am Dienstag in Warschau auf offener Straße erschossen. Der Täter soll ein entlassener Angehöriger der Werke sein. Hierzu ist ergänzend zu melden, daß der Täter ein entlassener Beamter der genannten Werke namens Blaschowski ist. Köhler wurde durch zwei Revolverkugeln getötet. Blaschowski lauerte Köhler auf, als dieser seinen gewohnten Weg zum nahegelegenen Café Zemansta ging. Der Täter, der flüchten wollte, wurde von Fußgängern festgehalten und von einem Polizeibeamten verhaftet. Köhler, seit sechs Jahren als Direktor bei den Jura- und Waalwerken tätig, war französischer Staatsbürger. Er nahm als Vertrauensmann der französischen Hauptaktionäre deren Interessen wahr. Allerdings gestaltete sich diese Interessenwahrnehmung allzu oft in recht drastischer Weise. Köhler galt allgemein als rücksichtsloser Mensch und war bei den Arbeitern und Angestellten der Jura- und Waalwerke sehr unbeliebt. Auch seine nächsten Mitarbeiter und Kollegen hatten unter seinem oft unaussprechlichen Charakter viel zu leiden. Blaschowski, der erst vor kurzem entlassen wurde, befand sich in großer Not und beschloß in seiner Verzweiflung, sich und seine Lebensgenossen zu erlösen von der Tyrannei des Franzosen.

Tragischer Tod dreier Kinder. Bei Teufenthal im Kanton Argau fiel das dreijährige Söhnchen des Birres Müller beim Spielen von Schießblumen in die Wina. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, ertranken auch die siebenjährige Schwester und das vierjährige Kindermädchen.

Grenzverletzung durch französische Militärflugzeuge. Am Dienstagmorgen überflogen zwei französische Militärflugzeuge die Ortshaf Palzem (Obermosel). Eines der beiden Flugzeuge landete in der Nähe des Ortes auf freiem Feld. Der zweite Apparat, der mehrmals über der Landungsstelle kreiste, flog kurz darauf in Richtung nach der französischen Grenze ab. Landjäger und Polizeibeamte nahmen den Flieger, einen Unteroffizier, in Schutzhaft. Er erklärte, daß er von Straßburg komme und sich verfliegen habe. Ein Motorschaden habe ihn zur Landung gezwungen.

Wölfe in Italien. Außer den beiden Wölfen, die in einem Park nahe dem Kapitol zur Erinnerung an die Gründung Roms gehalten werden, gibt es in Italien auch noch vereinzelt andere Wölfe. Eine große, kräftige Wölfin wurde jochen kurz vor ihrer Niederkunft in Velletri erlegt. Der Kadaver wurde auf einem Fehlschiff nach der Stadt gebracht und überall herumgezeigt.

Neue Unruhen in Nicaragua. In der Nähe von Bluefields in Nicaragua ist es erneut zu schweren Kämpfen zwischen der von Amerikanern geführten nationalen Garde und den Anhängern Sandinos gekommen. Die Gesamtverluste der letzten Woche werden auf 300 Menschen geschätzt. Besonders schwer sind die Verluste der Nationalgarde. Die Aufständischen sind gut bewaffnet und benutzen mexikanische Waffen.

König Feisal in Teheran. König Feisal von Irak ist nach dreitägiger Autoreise in Teheran angekommen und im Villant-Schloß abgestiegen. Dem König wurde ein prächtiger Empfang bereitet. Die ganze Stadt war geschmückt. Der Aufenthalt in Teheran wird fünf Tage dauern. Anfang Mai wird der König im Auto eine Pilgerreise nach Mekka antreten.

Rugland kauft Torpedobootszerstörer. Nach Meldungen aus Istanbul soll die türkische Regierung aus finanziellen Gründen auf die Abnahme zweier Torpedobootszerstörer verzichtet haben, die in Italien auf türkische Rechnung gebaut werden. Die beiden Zerstörer sollen bereits von der sowjetrussischen Regierung angekauft worden sein.

Bombensünde bei Kommunisten in Vissabon. — Alarmbereitschaft der Polizei für den 1. Mai. Durch Explosionen in Ronjanto (Portugal) wurde die Polizei auf ein kommunistisches Waffenlager aufmerksam. Sie veranlassete Hausdurchsuchungen, bei denen 11 Kommunisten verhaftet und 120 fertige Bomben sowie Sprengstoffe beschlagnahmt wurden. Es wird vermutet, daß die Bomben für kommunistische Unruhen hergestellt wurden, die für den 1. Mai geplant waren. Die Polizei, die den Verdacht hegt, daß ausländische Agenten die Hand im Spiele haben, steht in Alarmbereitschaft. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten worden.

Seine schwarze Mäcke haben. Und plötzlich waren alle wie elektrifiziert, als jemand rief: „Das ist Schwarzhemd!“

Der Ruf pflanzte sich von Mund zu Mund fort. Es war kaum einer unter der Masse, der noch nichts von dem tühnen Eindringler gehört hatte. Die Erregung der Masse stieg ins Ungeheure.

Schwarzhemd! Schwarzhemd!“ Er war entdeckt.

Nach einem Meter rutschte er tiefer, dann sah er wieder hinunter. Drei Polizisten gingen auf die Stelle zu, an der er angekommen war, und die Menge erkannte, welche Tragödie sich abspielen sollte.

„Sie wollen ihn verhaften!“ schrie eine Frau ungerührt.

Flüsterte ertönten, und die Leute drängten vor. Die Polizisten konnten sie nur noch mit Hilfe der Feuerwehrmannschaften zurückhalten. Schwarzhemd war gerade noch so weit, daß die Polizisten ihn nicht erreichen konnten.

„Fangen Sie auf!“ rief er heiser.

Obgleich die Schutleute ihn nicht verstanden, streckten sie doch die Arme in die Höhe.

Er klammerte sich mit aller Kraft an das Rohr, machte das Mädchen mit einem Arm frei und ließ sie hinuntergleiten. Als er sich davon überzeugt hatte, daß sie gut unten angekommen war, kletterte er mit letzter Anstrengung wieder in die Höhe, den entsehlischen Flammen entgegen.

Die Menschen schrien vor Entsetzen auf, gelinde Rufe wurden laut, die Erregung wuchs. Man war froh, daß er entkam, aber er ging doch den sicheren Tode entgegen. Welch ein unglaublicher Mut, lieber in den Flammen umzukommen, als sich gefangennehmen zu lassen.

Einer der Polizisten versuchte, Schwarzhemd zu verfolgen, und es gelang ihm auch, an dem Rohr emporzuklimmen. Protestrufe ertönten und wieder versuchte die Menge, die Absperrung zu durchbrechen. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn der Polizist nicht aus geringerer Höhe abgestürzt wäre. Was der geliebte Schwarzhemd konnte, war einem etwas beleibten Beamten mit schwerer Stiefeln unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzhemd.

Roman von Bruce Greame. Aus Deutsche übertragen von Kabi Havendro. (Nachdruck verboten.)

Schwarzhemd konnte sich kaum von diesem aufregenden Anblick trennen. Seine Nerven waren in höchster Erregung. Aber er mußte sich nun bald zurückziehen, denn in kurzer Zeit würden die Feuerwehrleute ihre Leitern auch an dieses Haus anlegen und ihn erkennen. Er wollte gerade durch die Dachluke verschwinden, als über ihm ein marktschreiernder Schrei ertönte.

Dort oben war ein Mensch in Gefahr! Schwarzhemd hatte nicht gewußt, daß im vierten Stock auch ein Dienstmädchen schlief. Sie war nun abgeschnitten. Die Feuerwehrleute waren noch nicht angekommen.

Das Haus war alt und morsch, und das Feuer breitere sich rasend schnell aus. Es würde nicht mehr lange dauern, bis sie den Flammen zum Opfer fiel.

Mit Schrecken dachte er an die entsehlischen Flammen und an die Qualen des Feuertodes. Er durfte sie nicht herbei lassen — vielleicht war auch sie eine Bobbie für irgendeinen anderen Menschen.

Bevor er wußte, was er tat, kletterte er wieder in das brennende Haus.

Das Feuer hatte bereits das dritte Stockwerk erreicht, und das Treppengeländer zum vierten Geschoss brannte schon. Er hatte keine Ahnung, wie er das Mädchen retten könnte, aber er sprang die Treppe hinauf.

Unten schrien die Leute wild durcheinander, als die Hüterse verstummten. Schwarzhemd schloß auf vor Verzweiflung, denn er fand die Tür verschlossen; der Schlüssel steckte auf der Innenseite. Das Mädchen mußte schrecklich geworden sein.

Nachlos rüttelte er an der Türe, aber sie rührte sich nicht. Er trat einige Schritte zurück und stieß mit aller Gewalt mit den Füßen gegen die Eichentür, ohne den geringsten Erfolg zu haben. Er wiederholte seinen Versuch, bis seine Füßsohlen schmerzten, aber es war vergeblich. Hilfesuchend schaute er sich um, und plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er riß einen Holm vom Geländer los und donnerte damit gegen die Tür.

Letzte Nachrichten Englands Ansicht über Genf

Genf, 28. April.

In maßgebenden englischen Kreisen hat man gestern abend zu der Lage aus der Abrüstungskonferenz und den Genfer Verhandlungen vor Vertretern der Presse ausführlich Stellung genommen. Es wird erklärt, die unglückliche Erkrankung Lordlewis sei tief zu bedauern.

Für England liegt naturgemäß das Hauptinteresse an der Abrüstungskonferenz in der Flottenfrage. Es wird darauf hingewiesen, daß England, ohne die Abrüstungskonferenz abzuwarten, in seiner Hauptwaffe — der Flotte — bereits einen Beitrag zur Abrüstung geliefert habe.

Enttäuschung herrscht auch in hiesigen englischen Kreisen über das Zögern Frankreichs, dem Vondoner Dreimächtevertrag beizutreten und ihn durch den sich anschließenden Beitritt Italiens zu einem Fünfmächtevertrag zu machen. Die englische Regierung unternehme seit der Vondoner Konferenz ungefähr jeden Monat den Versuch, dieses Ziel irgendwie zu erreichen. Leider habe sie damit bisher noch keinen Erfolg gehabt. Es wird in nicht mißzuverstehender Weise angedeutet, England könne eines Tages genötigt sein, aus Gründen der Sicherheit und des Gleichgewichts auf die im Londoner Abkommen vorgesehenen Möglichkeiten der Verstärkung der Flotte aufmerksam zu machen. Wenn nicht alle Nationen den guten Willen hätten, abzurufen, so könne nicht erwartet werden, daß ein Land allein seine Militärkräfte verringert.

Hinsichtlich der Lausanne Konferenz ist man sich auch in englischen Kreisen über die zu überwindenden Schwierigkeiten klar. Man hat aber aus den bisher hier geführten inoffiziellen Besprechungen den Eindruck, daß die großen Probleme mit gutem Willen und gesundem Verstand gelöst werden können. Es handelt sich aber um eine Lösung, und nicht um eine Verchiebung dieser Probleme. Ein Aufschub würde keinen Nutzen bringen. Man bekundet in englischen Kreisen die Entschlossenheit, unter Verzicht auf jede Zwischenlösung eine Regelung von Grund auf vorzunehmen. Es werde hoffentlich möglich sein, daß auch andere Regierungen ihre Deffektivität über die Notwendigkeiten der Lage und die wohlverstandenen dauernden Interessen der einzelnen Länder aufzuklären.

Groeners Vortrag bei Hindenburg

Berlin, 27. April.

Reichsminister Groener hat bei seinem Empfang durch den Reichspräsidenten die Ergebnisse der Prüfung unterbreitet, um die der Reichspräsident in dem bekannten Schreiben vom 15. April ersucht hatte. Es ist anzunehmen, daß Reichsminister Dr. Groener nunmehr von dem Ergebnis seiner Untersuchung und den Ergebnissen seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts Mitteilung machen wird. Wann diese Kabinettsitzung stattfinden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, da noch nicht feststeht, wann der Reichskanzler aus Genf nach Berlin zurückkehrt. Jedenfalls dürfte das Reichskabinettsamt vor Beginn der nächsten Woche zusammengetreten.

Volkseinstimmung angefochten

Dresden, 28. April.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat den am 17. April erfolglos gebliebenen, von kommunistischer Seite eingeleiteten Volksentscheid auf Landtagsauflösung beim Sächsischen Oberverwaltungsgericht angefochten, da bei der Abstimmung gewaltige Wahlbeeinflussungen und Verletzung des Wahlgeheimnisses vorgekommen seien.

Zulassung England-Irland

London, 27. April.

Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die augenblicklich ziemlich gespannten englisch-irischen Beziehungen wirft ein Vorfall, der sich in Dublin bei einem Empfang ereignete, den der französische Gesandte in Dublin, Alphand, gab, und zu dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten geladen waren. Bei Antritt des britischen Generalgouverneurs verließen der Vizepräsident des Volksrats des irischen Freistaates, O'Keefe, und der irische Wehrminister Wilson, demonstrativ das Haus des französischen Gesandten, und der irische Generalkonsul Maquire, der auf dem Wege zum Empfang die beiden irischen Minister traf, machte kurzerhand kehrt, ohne die französische Gesandtschaft zu betreten. Der Vorfall verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Gästen und erzeugte eine Sensation ersten Ranges. Die französische Gesandtschaft lehnt es ab, die darüber im Umlauf befindlichen Gerüchte zu bestätigen oder zu dementieren, und auch die irischen Minister und der britische Generalgouverneur enthalten sich jeder Stellungnahme zu der Angelegenheit.

Käufelichte Kreuger-Transaktionen

Stockholm, 27. April. Der der Kreuger-Kommission angehörende Professor Fecht erklärte, es sei richtig, daß Kreuger die Aktienmehrheit der Ericson-Gesellschaft bei der International Telephone and Telegraph mit 11 Millionen Dollar besitze, so daß diese Gesellschaft faktisch im Besitz der Aktienmehrheit eines schwedischen Unternehmens sei. Da dies gesetzlich verboten ist, seien Verhandlungen über die Regelung der Frage eingeleitet worden.

Kreuger soll während der letzten Monate seines Lebens diejenigen Certificats-Debitures verkauft haben, die er im Zusammenhang mit der Volken-Transaktion erhielt. Ein Blatt schreibt, diese Debitures hätten einen Wert von achtzig Millionen Kronen. Davon habe Kreuger 60 bis 70 Millionen Kronen zu einem Kurs von 100 Prozent verkauft, und so kurz vor seinem Tode etwa 100 Millionen Kronen in seine Hände bekommen. Wohin dieses Geld dann verschwand, habe bisher noch nicht geklärt werden können.

Neuer Tornado in Amerika

Nashville (Georgia), 27. April. Ein Tornado richtete in den beiden kleinen Städten Nashville und Valdosta großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Häuser zerstört und die Ernten vernichtet. Bisher sind acht Todesopfer gezählt worden. Eine größere Zahl von Personen sind verletzt worden.

Schwere Kesselexplosion

Boala, 27. April. In der hiesigen Kesselfabrik Sala Viscofa explodierte in der Maschinenhalle ein Wasserkessel.

man solcher Gewalt, daß die Betonhalle einbrach. Vier Arbeiter, die im Augenblick der Explosion bei dem Kessel standen, wurden getötet, zwei andere schwer verwundet.

Neuer Rennwagen verbrannt

Paris, 27. April. Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Auto, mit dem dieser die Schnelligkeitsrekorde des Engländers Campbell zu schlagen beabsichtigte, ist in St. Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Auto, das drei Motoren von 800 PS aufwies, und theoretisch eine Stundengeschwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer zu erzielen in der Lage gewesen wäre, war auf den Strand befördert worden und Ingenieur Stapp bestieg den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als plötzlich eine leichte Rauchfahne bemerkt wurde. Stapp und sein Monteur sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen verbrannte.

Aus den Nachbargebieten

Grünevalde (Kr. Liebenwerda). Abraummaschine abgebrannt. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Grube Rogne. Eine Abraummaschine die ein von einem starken Gewitterregen unterpültes Gleis der Trodenkuppe befuhr, entgleiste und stürzte die Böschung hinunter wobei sie sich mehrmals überschlug. Von der Bedienung der Maschine wurden der Fahrer schwer, drei weitere Mann leicht verletzt.

Die Opfer des Bergwerkunglücks in Bruch noch nicht geborgen

Brüg. Die bei dem Explosionsunglück im Bergwerk von Bruch ums Leben gekommenen acht Bergleute konnten noch immer nicht geborgen werden. Tag und Nacht sind fünfzig Bergleute im Unglücksschacht tätig; ihre Arbeit ist infolge der Verwüstungen im Schacht außerordentlich schwierig; sie können nur in Liegestellung rutschend vorwärts kommen.

Rundfunkprogramm für Freitag, 29. April

Leipzig-Dresden

6,30 Rundfunknachricht, anschließend Frühkonzert; 10,10 Schulstunde; 11,00 Mont Genie, Durchsicht durch den Berg; 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Kunstberichte; 15,15 Dienst der Landfrau; 16,00 Der Dienstadt; 16,00 Der Volksgarten; 16,50 Dreherkonzert; 17,30 Wissenschaftliche Umschau; 18,25 Sprachensund; Englisch; 19,00 Soziologie der literarischen Schöpfung; 19,30 Jethonzert; 20,00 Worüber man in Amerika spricht; Kurt G. Sell; 20,15 „Eine kleine Melodie“, ein kleineres Musikspiel mit Musik; 21,30 Valtige Geschichten; 22,00 Jazz auf zwei Klügeln; 22,30 Nachrichtenbericht; anschließend Ur- und Erbauungsstunden.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 30. April

Leipzig-Dresden

6,30 Rundfunknachricht, anschließend Frühkonzert; 12,00 Mittagskonzert; 14,30 Kinderspielstunde; Spielen und Volken; 15,15 Bekanntgabe der letzten Aufgabe des Schachproblem-Lösungsturniers des Mitteldeutschen Rundfunks; 15,20 Bild in Zeitschriften; Kluge des schönen Volkes; 16,00 Vandenberghausheim oder Stadthule? 16,30 Kunstberatung; 17,00 Märchen und Walter; 18,30 Die deutsche Alltagsprache; 19,00 Geschichte der Erde; Die Sanktulaue; 19,25 Goethe-Balladen in der Musik der Gegenwart; 20,00 Kabarett; 22,15 Nachrichtenbericht; anschließend Tanzmusik; 23,30 Walpurgisnacht auf dem Saalfelder Kuhn.

Neue Handarbeits-Hefte eingetroffen

für Damen, Herren u. Kinderwollwebung und Unterwäsche, Rissen, Decken, Wämer, Filzhüte, Kunststricken u. s. m. Empfehle dazu meine beliebtesten

Pullover-, Sport-, 2 Draht-, Zephirwollen, Wolle m. Seide 2 u. 4 fach,

Marenga-Wollfrottee, Noppentrottee
in reicher Farbauswahl.

Preise für Wolle ermäßigt.

Vobach-Schnitte, Aufbügelmuster, Gütermann Nähseide, Reißverschlüsse, Strick- u. Häkelnadeln, Strickringe u. v. a. m.

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs,
Mühl-Strasse 15.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Vierte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände. In Leinen gebunden 24 Reichsmark
In Halblein gebunden 30 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walter Kahl. Mit 58 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände. In Leinen gebunden 24 Reichsmark
In Halblein gebunden 34 Reichsmark

Sie beziehen durch jede Buchhandlung

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager in
Buntstifte in Öl u. mit Holz, Bleistifte, Federhalter, Schiefertafeln, Farbkästen mit 7 - 30 Farben, Federkästen in Holz und Leder, Radiergummi, Bleistiftspitzer, Pinsel, Lineale, Farben, Zeichen- u. Schreibhefte in allen vorgezeichneten Dimensionen, Federn, Vorschriften, Sütterlin-Tafeln, Zeichenblöcke, Reizzeuge usw.
Lager sämtlicher gedruckter Schulbücher.
Auf Bestellung wird schnellstens jedes gedruckte Schulbuch geliefert.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Werbung tut not!

inserieren
verheißt
Lohn
und
Brot

Rumbo
beralles
das selbsttätige Waschmittel mit erhöhter Walch- u. Bleichkraft
mit dem gewinnbringenden Warbon, der Ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert

Frauen-Verein.

Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Gunnersdorf
Versammlung.
Vortrag „Vom deutschen Familienleben“
nach Matthias Claudius.
Hierzu ladet herzlichst ein die Vorsitzende.

Ihr Wirtschaftsgeld steigt
wenn Sie bei der
Köpa
Schokoladen-Fabrik
kaufen! Köpa-Preise sind erstaunlich niedrig. Kaufen Sie einmal!
Verkaufsstellen
Ottendorf-Okrilla, Mählstr. 2
Radeberg, Hauptstraße 12

Schrankpapiere und Küchen spitzen

empfehlen
Hermann Rühle
Buchhandlung

Wohnung

per sofort gesucht in günstiger Lage passend für Schuhmacher.
J. Fengler b. Köpcke
Bischofswerda
Belmendorferstraße Nr. 8.
600 ccm

Mabeco

mit Seitenwagen, fährt bereit für 380 Mk. bar Rasse sofort zu verkaufen.
Gg. Rühle.

Laden

mit Wohnung u. Werkst. resp. Niederlagerräume preiswert zu vermieten.
Ernst Müller.
Schulfreies

Mädchen

in Landwirtschaft für 1. Mai gesucht.
Grünberg Nr. 32.

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück
Sintergasse 4.